

Thema:

Analyse von Johnny Richards "Terpsichore" (= Muse des Tanzes), 1955

Aufgaben:

1. Stelle in dem vorgegebenen Raster die motivisch-diastematische Struktur der Oberstimme grafisch dar (Halbe und Ganze als Querstriche, Viertel als schräge Linie) und erläutere das Ergebnis, indem Du

- den verschiedenen Symbolen (=Motiven) Buchstaben zuordnest und ihre Struktur beschreibst,
- Phrasen, Halbsätze und Perioden markierst und die formale Anlage charakterisierst,
- die räumliche Disposition der Melodie beschreibst,
- die Melodie energetisch deutest.

2. Interpretiere zusammenfassend das Stück, indem Du

- eine stilistische Einordnung versuchst.
(Richards ist ein Jazzkomponist. Welche Elemente sind jazzartig, welche "europäisch?")

Arbeitsmaterial: Notentext Bandaufnahme Zeit: 2 Stunden

Raster für die motivisch-diastematische Darstellung der Oberstimme

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30

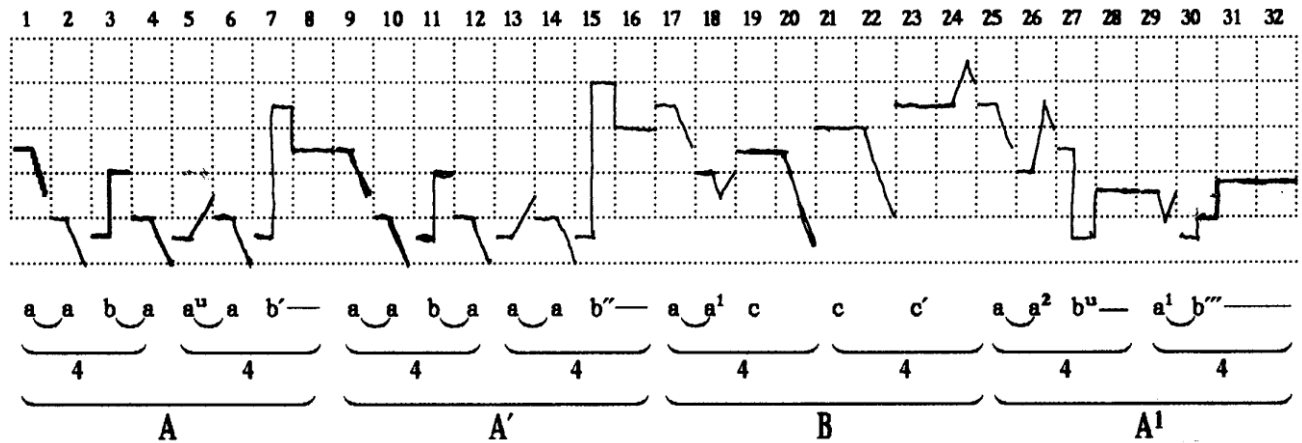
a b b'—

TERPSICHORE
("Annotations Of The Muses," Part III) By JOHNNY RICHARDS

Brightly (not to slow) *mf*

5 9 13 17 21 25 29

809...

Bewertungsbogen

symmetrischer Aufbau: 2taktige Phrasen, 4taktige Halbsätze, 8taktige Perioden

Motiv a bringt Bewegung, vor allem, weil die beiden Viertel teilweise (z. B. in T. 4) als Auftakt gehört werden.

Motiv b ist ruhiger, die gedehnte Form (b-) wirkt rhythmisch bewegungshemmend und markiert deshalb die Periodenschlüsse. Diastematisch bekommt b- durch die (zunehmende) Intervallstreckung aufwärts eine große Innenspannung.

Motiv c könnte man als augmentierte (1. Takt) und intensiviertere (2. Takt) Variante von a auffassen. Durch die lange Dehnung und die Überbindung am Anfang entsteht ein Stau, der sich dann in fließende Bewegung auflöst. Durch die zweimalige Aufwärtssequenzierung entsteht eine intensive Spannungskurve.

Energetisch kann man das Stück als einen großen Spannungsbogen auffassen, dessen Höhepunkt genau in der Mitte liegt. Das zeigt sich in

- Dynamik (mf cresc. f mf pp),
- Agogik (sie betont das "Auslaufen" am Schluss: Fermate, Slower, molto rit.) und
- räumlicher Disposition:

Die Melodie (A) bewegt sich zunächst im Sextraum. Sie hat zunächst einen fallenden Duktus und scheint sich auf dem untersten Ton einpendeln zu wollen, macht dann aber plötzlich eine raumgreifende Geste (Intervallstreckung Motiv b-). Der Versuch, in der Wiederholung von A (A') die Spannung auszupendeln, gelingt nicht, denn die Intervallstreckung wird noch vergrößert. Die Melodie bricht in den höheren Tonraum aus: Sie setzt eine Terz höher an (Motiv b'') und schraubt sich dann in den Aufwärtssequenzen der Motive c und c' aufwärts - sogar über die Oktavgrenze d'' hinaus - bis zum es''. A1 beginnt wie B, baut dann aber nach und nach die Spannung ab: Die Umkehrung von b- (b^u-) ist das deutlichste Zeichen dafür: die (nun nach unten) ausgreifende Geste markiert den Rückzug in den unteren Tonraum. In den letzten vier Takten verschmelzen a und b zu einer Phrase. b gleicht sich auch in der Intervallstruktur an, es hat seine Kraft verloren und klingt in einer überlangen Schlussdehnung aus.

Stilistisch steht das Stück der europäischen Musik näher: in der Dynamikkurve, in der bewussten melodischen Raumauffüllung, im energetisch spannungsvollen Gefühlsablauf, in der motivischen Arbeit und in der Art der Periodenbildung.

jazzmäßig sind: der in der Begleitung markierte after beat, das - wenn auch nur angedeutete - off beat-Spiel